

Pressemitteilung | 21. Juni 2007

Anhaltend kräftiger Aufschwung

Das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) hat für die Jahre 2007 und 2008 eine neue Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung erstellt. Der Aufschwung in Deutschland setzt sich demnach weitgehend ungebremst fort. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird in diesem Jahr erneut um 2,8% und im kommenden Jahr um 2,5% wachsen. Die positive Entwicklung wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus: Die Zahl der Erwerbstätigen steigt in 2007 um etwa 500 000 und in 2008 um weitere 300 000 Personen. Die Arbeitslosenquote dürfte in 2007 auf 8,7% und in 2008 auf 7,9% zurückgehen. Dabei verläuft der Aufschwung bislang weitgehend spannungsfrei: Trotz der Erhöhung der Mehrwertsteuer werden die Verbraucherpreise in diesem Jahr nur um 1,8% zunehmen. Im nächsten Jahr sinkt die Inflationsrate dann auf 1,5%.

| Eckdaten für Deutschland | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|
| (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr) | | | | | |
| | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
| Bruttoinlandsprodukt ¹ | 1,2 | 0,9 | 2,8 | 2,8 | 2,5 |
| Private Konsumausgaben | 0,1 | 0,1 | 0,8 | 0,5 | 1,8 |
| Konsumausgaben des Staates | -1,3 | 0,6 | 1,5 | 2,0 | 1,7 |
| Anlageinvestitionen | -0,4 | 0,8 | 5,6 | 6,8 | 3,7 |
| Ausrüstungen | 4,2 | 6,1 | 7,3 | 9,5 | 5,0 |
| Bauten | -3,8 | -3,6 | 4,3 | 4,3 | 2,5 |
| Sonstige Anlagen | 1,2 | 4,7 | 5,9 | 6,3 | 3,6 |
| Inlandsnachfrage | 0,0 | 0,5 | 1,7 | 2,4 | 2,2 |
| Ausfuhr | 9,6 | 6,9 | 13,0 | 8,2 | 7,1 |
| Einfuhr | 6,9 | 6,5 | 11,6 | 8,1 | 7,0 |
| Arbeitsmarkt | | | | | |
| Erwerbstätige | 0,4 | -0,1 | 0,7 | 1,3 | 0,8 |
| Arbeitslose (Mill. Personen) | 4,38 | 4,86 | 4,49 | 3,75 | 3,40 |
| Arbeitslosenquote ² (in %) | 10,1 | 11,2 | 10,3 | 8,7 | 7,9 |
| Verbraucherpreise (in %) | 1,6 | 2,0 | 1,7 | 1,8 | 1,5 |
| Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP) | -3,7 | -3,2 | -1,6 | -0,3 | 0,0 |
| Leistungsbilanzsaldo ³ (in % des BIP) | 4,3 | 4,6 | 5,0 | 5,2 | 5,4 |

¹ Preisbereinigt. ² Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen(Wohnortkonzept). ³ In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik.

Quellen : Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit;
2007 und 2008: Prognose des HWWI.



Die Konjunktur wird immer stärker durch die Binnennachfrage getragen. Die hohen Unternehmensgewinne, die guten Konjunkturaussichten und die immer noch relativ niedrigen langfristigen Zinsen führen dazu, dass die privaten Investitionen in diesem Jahr weiter kräftig steigen. Zu dem Wachstum hat im vorangegangenen Winter auch die sehr milde Witterung, die die Bautätigkeit nicht beeinträchtigt hat, beigetragen. Neben den privaten werden auch die staatlichen Investitionen wieder deutlich ausgeweitet. Allerdings werden mit dem Wechsel zu einem restriktiveren Kurs der Geldpolitik auch die langfristigen Zinsen steigen. Dies gilt insbesondere dann, wenn, wie zu erwarten, auf den gerade erfolgten Zinsschritt um 25 Basispunkte noch zwei weitere in diesem Jahr erfolgen sollten. Da sich außerdem im nächsten Jahr die Abschreibungsbedingungen verschlechtern, ist dann mit einer geringeren Zunahme der Investitionen zu rechnen.

Die gute Konjunktur und die verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt führen dazu, dass das verfügbare Einkommen rascher als in den vergangenen Jahren wächst. Dies regt auch den privaten Konsum in ähnlicher Größenordnung an. Die Mehrwertsteuererhöhung ist bisher nur zu geringen Teilen überwältigt worden und so ist auch die Konsumnachfrage nur partiell beeinträchtigt worden. Es ist zwar davon auszugehen, dass im Laufe des Jahres eine immer weitergehende Überwälzung der Mehrwertsteuer stattfindet, aber diese wird bei den zunehmenden Einkommen nicht zu Einbrüchen im privaten Konsum führen. Neben dem privaten Konsum dürfte, angesichts der verbesserten Lage der öffentlichen Haushalte, auch der staatliche Konsum wieder stärker wachsen. Damit wird der Konsum schon im laufenden, aber besonders im nächsten Jahr zu einer tragenden Stütze der Konjunktur.

Der Export wird etwas durch den starken Euro und die nachlassende Konjunktur in den USA gedämpft. Jedoch geht ein großer Teil der deutschen Exporte in die Länder der europäischen Währungsunion und ist insofern vom Eurokurs nicht unmittelbar betroffen. Die zurückhaltende Lohnpolitik der letzten Jahre hat die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erhöht und erlaubt auch in nächster Zeit ein kräftiges Exportwachstum. Darüber hinaus werden die Exporte in die schnell wachsenden Schwellenländer weiterhin stark expandieren. In der Summe wird deshalb auch in diesem und im nächsten Jahr der Export mit 8% bzw. 7% deutlich stärker zulegen als die Produktion. Die Importe werden in ähnlichem Umfang ausgeweitet, dabei nimmt der Außenbeitrag weiter zu.

Die gute konjunkturelle Entwicklung führt zu steigenden Steuereinnahmen und verminderten Ausgaben für Arbeitslosigkeit. Als Folge sinkt das staatliche Budgetdefizit in diesem Jahr auf 0,3% des BIP. Im nächsten Jahr könnte, trotz der Unternehmensteuerreform, die zu Mindereinnahmen von 5 Mrd. führt, ein ausgeglichenes



Budget erreicht werden. Damit ist der Konsolidierungsbedarf aber nicht beendet. So sind weitere Einsparungen notwendig, damit das Budget auch strukturell und damit über den Konjunkturzyklus ausgeglichen ist. Da in einzelnen Ausgabenbereichen (Familienförderung, Bildung, Investitionen) eine Erhöhung der Ausgaben notwendig und geplant ist, sollten in anderen Bereichen Einsparungen erfolgen. Insgesamt muss geprüft werden, welche Aufgaben der Staat übernehmen soll. Nach der Prognose werden sowohl die staatlichen Einnahmen als auch die Ausgaben in den Jahren 2007 und 2008 – wie schon in den vergangenen Jahren – langsamer als das nominale Bruttoinlandsprodukt wachsen. Somit kommt es zu einer Rückführung der Staatsquote.

Ansprechpartner:

PD Dr. Michael Bräuninger

Leiter des Kompetenzbereiches „Wirtschaftliche Trends“

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Neuer Jungfernstieg 21 | 20354 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 31 | Fax: 040 34 05 76 - 76

Email: braeuninger@hwwi.org

Pressekontakt:

Elzbieta Linke

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut gemeinnützige GmbH (HWWI)

Neuer Jungfernstieg 21 | 20354 Hamburg

Tel: 040 34 05 76 - 15 | Fax: 040 34 05 76 - 76

Email: presse@hwwi.org

Das HWWI ist ein ökonomischer Think Tank, der auf Basis eigener wirtschaftswissenschaftlicher Forschung Wissenschaft, Wirtschaft, Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit unabhängig und kompetent informiert und berät. Gesellschafter des HWWI sind die Handelskammer Hamburg und die Universität Hamburg.

Pressemitteilung im Internet unter: <http://www.hwwi.org>